



Wanderwochenende in Wagrain, oder: Tappenkarsee, die 2.

7. Juli bis 10. Juli 2011

Wagrain

**Präsi berichtet
mit Gedankenstützen
von Roman**

Alle Echt'n hatten die Möglichkeit beim Wanderwochenende mitzufahren. Roman und Sonja waren bereits seit letztem Sonntag in Wagrain und haben nebenbei mit dem Tretradl den Großglockner und das Kitzbühler Horn (nicht so lang wie der Glockner, aber steiler) bezwungen. Hier der Bericht zum in Erinnerungen schwelgen - für die die mit waren. Zum Nachlesen für die die nicht mit waren - und die haben definitiv wieder mal was versäumt!!!

Donnerstag Tag 1/Tag 5

Eintreffen von First Lady, Mario und Präsi war am Donnerstag später Nachmittag. Der Franzl war schon 3 Stunden vorher eingetroffen, denn er ist gleich von einer Baustelle gekommen. Großes Hallo beim Eintreffen. So, einchecken und was mach ma mit dem angefangenen Abend? Fahr ma zum Jägersee, da kömma eine kleine Runde gehen. Gesagt getan, zum Einstimmen auf das Gehen, sind wir zum Jägersee gefahren, was eigentlich ein Widerspruch in sich selbst ist, aber wurscht. Die paar Kilometer haben wir gleich hinter uns gebracht und dann genossen wir schon die Aussicht.



Präsi erzählte jetzt genau die Geschichte von Rudis stromlosen Bike letzte Woche. Beim

gemütlichen Gehen rund um den See hast ja Gelegenheit genug zu tratschen, diskutieren und den Gedanken nachhängen. Nachdem wir den Rundwanderweg beendet hatten, machte sich Magenknurren bemerkbar und so sind wir, da das Jägerseerestaurant schon beim Weggehen die Küche geschlossen hatte, Richtung Wagrain retour gefahren. Roman kannte da eine Hütte, die sich Wagrainer Bauernstüberl nannte zu der wir jetzt fahren. Präsi, der ja quasi in Wagrain aufgewachsen ist - so wie Roman - kannte die Hütte nicht, allerdings den darüber liegenden Bergsee, wo er als Kind noch badete darin. Die Kellnerin meinte, dass dies aber schon lange her ist, denn heute ist es eine Krodnlockn. Das Bauernstüberl ist eine total urige Hütte in der man locker versumpfen könnte, wenn man nicht mit dem Auto da wäre. Das Essen war ein Gaumenschmaus und auch Mario hatte seinen

Spaß beim großen Spielplatz vor der Hütte. Anschließend ging es in unser Quartier, wo wir uns noch ein Einschlafbiertschi gaben.



Definition: Gehen

Fortbewegen mit den eigenen Beinen, bei dem man einen Fuß vor den anderen stellt um damit eine Strecke oder Weg zurückzulegen.

Freitag, Tag 2/Tag 6/Tag 1

Frühstück um 07:30, da wir die erste Gondel auf das Grießenkar erwischen wollten. Das Frühstück bot wieder alles was das Herz begehrt außer Cordon bleu. Das Wetter schaute nicht wirklich gut aus und so hatten wir natürlich alles mit was man am Berg braucht. Reserveleiberl, Reservehose, Regenhose, Regenjacke, Pullover, Haube, Bandana, Handschuhe, Leatherman, Getränke, Traubenzucker, Geld und einiges mehr, dies alles im wasserdichten Rucksackerl. Ebenfalls am Mann: Die abgefederten, längenverstellbaren Wanderprügel. Wir fuhren mit der Flying Mozart hinauf. Naja vielleicht sollten wir erwähnen das das Ferialpraktikantinnenmädchen die Gondel nicht so im Griff hatte, denn die blieb einfach stehen und uns hats ordentlich ausgehoben. Aber eh bei einem Steher, da hätten wir es leichter gehabt beim Abseilen. Nein, es ging eh gleich weiter aber das blöd reden gehört halt dazu wie das Gurkerl in die Extrawurstsemmel.

Beim Nazbauer, der Halbstation, sind wir dann schon durch Wolken gefahren und oben bei der Ausstiegsstelle, haben wir schon die lange Hose und den Pullover angezogen. First Lady und Mario haben sich verabschiedet und sind den Berg hinabgewandert um bei der Mittelstation wieder einzusteigen um ins Tal zu fahren, während Franz, Roman & Sonja und Präsi sich wappneten um den Gipfelwanderweg Richtung Kleinarl zu gehen. Claudia und Mario



gingen bergab, als sie auf eine Absperrung trafen. Waldarbeiter waren damit beschäftigt Bäume zu schlagen - also umzuschneiden. C&M sind dann den ganzen Weg wieder zur Bergstation hinaufgewandert und haben dann die nächste Gondel ins Tal genommen. R&S und F&P sind inzwischen dem Wanderweg Nummer 714 über den Bettlersteig gefolgt. Dieser führt von der Bergstation Flying Mozart Richtung Wagrainerhaus. Von dort auf halbe Höhe Richtung Spitze des Grießenkars nach hinten weiter Richtung Bergstationen Flachau Winkl, dem 2027 hohen Saukarfunkel, dem 2041 m hohen Saukarkopf und dem 1850 m hohen Frauenalmsattel nach Kleinarl. Plötzlich ein Zischen am Wegesrand. Eine Schlange stellte sich Roman in den Weg.



Weissenhofalm



Definition: Wandern

Fortbewegen mit den eigenen Beinen, bei dem man einen Fuß vor den anderen stellt um damit eine Strecke oder Weg zurückzulegen allerdings oft bei ungeradem Weg, meist bergauf und bergab, bei dem der Puls und der Schweißfluss beschleunigt und die Atemfrequenz erhöht wird. Seit einiger Zeit werden dazu 2 Stecken in den Händen gehalten um Gleichgewicht zu stabilisieren und Allradgängigkeit vorzutauschen.

Husch, husch geh weg. Bis Sonja und Andi nachkamen, die waren immer ein paar Schritte hinter Franz und Roman, die im Ort irgendwas gestohlen haben mussten so sind sie gerannt, sollte man glauben. Aber beim Wandern hat natürlich immer jeder seinen eigenen Schritt und so kam es, dass F&R das vordere Team und S&A das hintere Team bildeten. Wichtig in den Bergen - keiner allein. Auf jeden Fall haben wir versucht, das Zitterschlängl zu fotografieren. Doch die Bergschlange - in schwarz gehalten - hat mehr gezischt als ihren Körper hergezeigt. Auf jeden Fall war es eine nicht zu kleine Ringelnatter, wo das Weibchen immerhin bis zu 140cm groß werden kann. Die Ringelnatter ist bis etwa 2000 Höhenmeter anzutreffen.

Unser erster Stopp war die auf 1770m gelegene Weissenhofalm. Hier wurden wir freundlichst von Anne und Hias begrüßt, die diese Hütte betreiben. Punkt 12:00 haben wir unser Mittagessen hier eingenommen. Alles selbst gemacht. Aus der Küche: „Frogs, obs no an Kuchn woin!“ Als Hias kam, haben wir schon gelächelt. „I soi eich von meiner Frau frogn, obs no an Kuchn woits.“ Wir haben dankend verneint und dann ging es schon weiter Richtung Ennskraxn. Das Wetter hatte sich wegen unendlichem Zweckoptimismus und Widererwarten massiv gebessert und der Gipfel der Ennskraxn kämpfte sich schon durch die Wolkenfelder und es war mehr und mehr blauer Himmel zu erkennen. Der Wirt meinte, wir sollen doch den Abschneider über seinen Grund nehmen, da sparen wir Zeit und Meter. Es war ein wunderschöner Ausblick, hinunter ins Tal, nur blöd, dass du immer nur Kleinarl siehst, du gehst und gehst und gehst und immer das gleiche Dorf unter dir. Wir kamen dann irgendwann in Sichtweite der Steinkaralm. Da hatte Sonja eine Geschichte zu erzählen, dass der Wirt der Alm die Radfahrer verscheucht von seinem Grund obwohl sie zu ihm was trinken kommen wollen. Klingt komisch, ist aber so.



Und es kam auch der Moment, wo Präsi pfiff wie ein Schiedsrichter bei einem Austria - Rapidhooliganmatch. Er wollte dann eigentlich nur noch runter, doch überredet noch bis zum „Blauen See“ weiterzugehen, nahm er das Keuchen in Kauf.



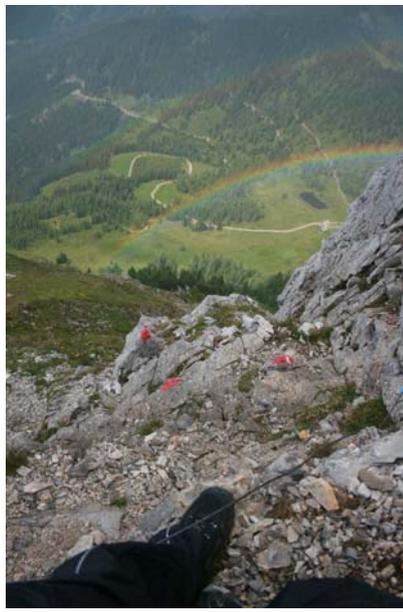
Der blaue See entpuppte sich als niedrigwasserführende Krötenlacke, da

es im Winter wenig geschneit hatte. Präsi wollte hier auf die anderen warten, doch man lässt keinen Bergkameraden zurück - noch nicht. Also ging er den steilen Weg auf die Ennskraxn mit. Wir kamen dann zu dem Punkt, wo du nur noch auf allen Vieren weiterklettern kannst. Hier gab unser Präsi auf. Besser er bleibe unten als an Übermüdung und Kraftlosigkeit abzustürzen. Im Gedanken an Gerlinde Kaltenbrunner, die auch 7 Aufstiege zum K2 brauchte, bis sie es schaffte.

Definition: Kraxeln

Steigerungsform des Wanderns bei dem man meist über Fels und Stein sich ohne Seil und Pickel ziemlich steil bergauf bewegt und auch manch überschüssiges Adrenalin ausschüttet. Hoch anstrengend.





Während dem Retourgang zur Hütte kamen die 4 Messnerjünger noch in 3 Gewitter. Da donnerte es durchs ganze Tal, dass Präsi den Kopf einzog vor lauter Schreck. Dafür gabs einige Regenbögen zu bewundern, Marke „das sieht man wirklich nicht alle Tage“. Inzwischen ein Anruf von Jimmy: „Sads scho beim Kropfnbau?“ „Na, mia hängan do no in da Föswaund, dauert no“. Präsi war auch dann als Erster retour bei Anni und Hias und als er leise an die Türe klopfte und eintrat freute sich Anni so richtig, weil er wieder retour war und überfiel ihn auch gleich mit Fragen und Erklärungen. „Ja, mia haum eich eh beobocht, so howi gsogt, jetzt san 3 om, owa wo is da vierte? Sads eh üwa unsan Weg gaungan? Is supa, göll!“ „Du, wast wos, de aundan sich i a scho, moxt glei no drei Radla dazua, de brauchn des jetzt!“ „3 Radla, mocha da!“ Uijegerl, jetzt is des Fassl lea, i geh owe und tausch aus!“



R&S&F gaben die Wanderstöcke ab,

denn die brauchten sie jetzt eh nicht mehr, jetzt war's an der Zeit alle Viere einzusetzen. Präsi genoss inzwischen die Aussicht, allerdings stehend in der Wand. Er kletterte zwei Meter über das gespannte Stahlseil und machte es sich in einer Felsnische in der Felswand bequem. Plötzlich und unerwartet..., nein wir sahen es eh schon länger. Mächtige Wolken von Kleinarl Richtung unseren Bergfexen ziehend und da begann es auch schon zu regnen. Den Kraxelnden war sicher nicht so kalt, aber Präsi zog sich schon die lange Hose, die Regenhose drüber, einen Pullover, eine Regenjacke drüber, Bandana und Handschuhe an, legte sich den Rucksack auf den Bauch und kuschelte sich in die Felsnische. Etwa 30min später, rief Roman an, sie seien schon oben, Präsi könnte ja inzwischen vorgehen. Der Regen war auch bald wieder vorbei und so machten sich alle an den Abstieg.

Präsi machte sich inzwischen hinter der Schank nützlich und machte aus den 2 zu 2/3 eingeschenkten und einem 1/3 eingeschenktem großen Radler 2 Volle und brachte sie sogleich vor die Türe. Natürlich mussten noch die „Berg heil“ Glückwünsche gehandshakt und gebusselt werden. Franz: „Anni, grias di nomoi, i hob da a Bluman mitbrocht.“ „Supa, a Wollgras - sehr geschützt!“ „Uijegerl, jetzt scheidts ma eine“. „Naujo, so oarg is a ned, de Kia fressns eh a!“ Jetzt gaben wir uns auch ein g'scheites Essen und eine Nachspeise weil's so gut sein soll. Und so war es auch, herzerfrischender Topfenstrudel. Pipifein! Wir ließen uns ein Taxi rufen, welches ca. 30min benötigte. Wenn wir gewusst hätten, das das Taxi aus Wagrain kommt, hätten wir auch gleich selber anrufen können, wichtige Nummern haben wir ja einprogrammiert.





Hias erzählte während einiger Stamperl noch von der Hütte, über Alpenpreise und Almengröße. Der Quadratmeterpreis liegt in Wagrain bei 2,50 Eulen. Billig, oder? Die Alm hat aber 85 Hektar,

das sind 85.000m² x 2,50 Eulen x 13,7603 Eulenumrechnungsfaktor, na rechnet es euch selber aus. Da soll noch einer sagen, die Bergbauern oder Landler haben keine Marie. Präsi sah noch ein Häckelspruchband über der Tür der Stube hängen. Er fragte Hias: „Ah, du wiavü Herde haupts ihr do?“ „Naujo, do is da E-Herd und dea zum Einhazzn und an Mikro hauma a!“ „OK, daun is eh guat.“ „Wos manst denn?“ „Nau do steht jo, „Herr, schütze unsere Herde. Waunst nur an ghobt häst, was jo a Recht-schreibföhla gwesnl!“ Das war die Meldung der Woche. Wenn wir gerade was getrunken hätten, hätten wir es wieder reversiert. Hias meinte, „Das hat noch keiner gesagt, das gefällt mir.“ Anni von hinten: „Jo, do is jo die Kuhherde gmoant“. Das Taxi kam



dann und wir ließen uns bis nach Hause führen, nicht ohne vorher von Hias noch einen Selbstgebrannten zu uns zu nehmen. Anruf von Jimmy: „Jetzt hauma owa scho an Hunga und de Klan wearn scho unruhig.“ „Entspau di, mia sitzn scho im Taxi!“ Der Weg von der Alm runter ins Tal ist nicht nur zu Fuß ein breiter, auch der Taxilenker kurvte ganz schön lang umher. Leider gibt's unten einen Schranken mit Schlüssel, sonst könnte, zumindest die GS Fahrer weil Schotterweg, man die Alm mit dem Motorrad entern. Zu Hause angekommen, zogen wir uns rasch um und fuhren dann sogleich zum Krapfenbauer, den wir vorher kontaktierten, dass sie einen Krapfenteig zubereiten sollen. Aber erst beim zweiten Versuch, denn Roman der sich sonst Nummern gut merkt hat nicht die Wuchstaben verbuxelt sondern die Zahlen und is bei irgendwen anders gelandet. Dieserwelche dürfte das aber schon gewohnt sein und hat stehenden Fusses die richtige Nummer durchgegeben. Andi, der Schwiegersohn vom Krapfenbauer, kurz Andi genannt, freute sich, dass wir wieder mal da sind.

Na und dann haben wir fest eingeschnitten. Um 20:30 waren wir wieder im Quartier, die Kinder haben wir schlafen gelegt und dann sind wir vor der Pension noch mit Elfie zusammengesessen und haben über unsere Erlebnisse berichtet, bei Bier, Radler, Wein und Schnaps. Berg heil! Und Gute Nacht

Samstag Tag3/Tag 7/Tag 2

Heute haben wir uns den Tappenkarsee vorgenommen. Nachdem Jimmy grummeld zum Frühstück gekommen ist, hat Präsi ihn kurzerhand von Jimmy in „Griesgram der Grobe“ umgetauft. Oder kurz „GgdG“ gerufen. Franz und Roman hätten fast die gerade getrunkenen flüssigen Kaffeebohnen bei Nase und Ohren evakuiert, so gelacht haben sie. Die Zwillinge waren auch guter Laune, Mario war motiviert und dann gings auch schon los. Mit den Autos zum Jägersee und gleich die Mautstraße (4.-) nach hinten zum Parkplatz. (Die Eckhardts blieben am Jägersee).

Dort angekommen, wurden Rucksäcke und Stecken hergerichtet und schön langsam schritten wir bergwärts. Mario hatte auch zwei jungfräuliche Prügel, die eigentlich Präsi einmal vom Christ-kind bekommen hatte, aber was soll man sagen - jungfräulich halt! Jetzt kann sich jeder ein Bild machen. Präsi bekam dann vom Franz Reservestecken. Wer Franz kennt, weiß das das nicht lange hält, dass aus Stahl, Eisen oder gehärtetem Titancarbon besteht. Die Gruppe blieb eigentlich immer zusammen, sodass es ein gemütlicher Aufstieg wurde.



Mario musste natürlich ab einer gewissen Zeit immer motiviert werden, aber so sind die Kinder halt, machen auf müde und raunzert und wenss oben sind, lachens dich aus, weil du saumüde vom Ziehen, Schieben und gut Zureden bist. Auch wurden diverse Beschwörungs-chöre a'la Yoga kreirt, nur wurden anstatt des langgezogenem „OOOOhhmmmmmm“ kulinarische Köstlichkeiten wie z.B. „Heiiiiidelbeertaaaaaatschiiiiiii“ als Motivator verwendet. Dem Mario war das ziemlich wurscht, aber bei den Erwachsenen hat's funktioniert.





Aber uns wars wurscht, wir sind ja nicht auf der Flucht sondern beim gemütlichen Wandern. Die Sonne brannte erbarmungslos vom Himmel und auf der Terrasse von der Tappenkarseealm gaben wir



uns die Belohnungen wie wir sie bestellten. Kaiserschmarrn, Radler, Buttermilch mit Heidelbeeren, Heidelbeerschmarrn, Radler, Marillen in flüssiger Form. Wir machten unzählige Bilder, ließen die Gedanken schweifen, stellten das Hirn auf Durchzug und genossen



heidelbeertatschblau

einfach die Landschaft. Mario und Präsi gingen inzwischen kraxeln zum nahen Bergbach und bauten auch gleich Dämme und leiteten den ganzen Zulauf vom See um. Mario war inzwischen ausgezogen bis auf die Unterhose, weil es so heiß war. Wir schäkerten inzwischen mit den Leuten vom Nachbartisch aus Kärnten und so verging die Zeit. Getreu dem Motto: „Wer hat an der Uhr gedreht? Ist es wirklich schon so spät“ und „Ohoh, böses Uhrchen“, machten wir uns zum Aufbruch fertig. Andi und Sohnemann mussten aber erst vom Bach geholt werden. Ja, wenn die Kinder beim Spielen sind. Mario bekam dann noch einen Stempel auf den Unaussprechlichen und dann machten wir uns an den Abstieg.



Anschließend beim Auto angekommen, fuhren wir gleich retour zum Jägersee, nur die Präsidentenfamilienkutsche blieb am Bachrand stehen. Da

mussten noch die Füße im 6 Grad kalten Wasser gebadet werden. Das tat nach einer Minute so richtig weh. Die Kleinarler Nachrichten meldeten am Montag Morgen ein "Fischsterben im Jägersee - Ursache unbekannt." Tja, wir wissen es auch nicht. Auf jeden Fall fuhren wir dann wieder zum Bauernstüberl, die Eckhardts wurden aktiviert und so waren wieder alle beieinander.



Das Essen war wieder vom Feinsten. Die Kinder hatten ihr Gaude am Spielplatz und wir auch - eh wie immer. „Sog Chef, bist du ned im Winter immer im Schiassstaund?“ „Jo, dea keart ma a.“ (Wo wir wieder bei der Erkenntnis wären, dass den Bergbauern und den Landlern das Geld bis zum Hals steht). Nachdem wir bezahlten, hatte Sonja noch eine Idee als sie eine Heurigengarnitur sah. Sie kennt da ein Spiel. Du liegst auf einer Heurigenbank, zwei Mann an jedem Ende zum Beschweren und dann musst durch die Bank klettern und wieder rauf. Präsi hat sich ordentlich angehaut, als es ihn von der Bank donnerte. Angeblich haben die Gläser bei den anderen Tischen gewackelt. „Es Trottn“, Präsi im Original. Sonja schaffte es dann und wurde von allen eingeklatscht. Beim Tisch hat sie es dann auch noch probiert, doch das klappte nicht. Wir werden das als neue Sportdisziplin bei uns im Club einführen - mit Trainingslager. Ort wird noch gesucht.



Sonntag Tag 4/Tag 8/Tag 3 Abreisetag für alle

Doch noch ist es nicht soweit. Nach dem Frühstück begeben wir uns mittels Grafenberggondel auf gleichnamigen Berg. Nur Roman, Sonja, Franz und heute auch Sabine gehen zu Fuß. Sabine muss auch einmal alleine sein, die Kinder hängen eh immer an ihr. So wird ein günstiger Moment abgewartet und als die Twins anderwärtig beschäftigt sind, wird weggegangen. Der Rest bestehend aus besagten Zwillingen (Isabella und Elena), inklusive Papa GgdG schmeissen sich ins Auto und fahren zur Talstation Grafenberg. First Lady mit Präsi samt halbwüchsigen Banditen machen sich zu Fuß auf den Weg - der Geheimweg. Der Geheimweg wird normalerweise nur im Winter bei totaler Vereisung mit Schieschuhen und ordentlich alkoholischen Körperinhalt bergauf bewältigt. Also ist bergab im Sommer fast eine Premiere. Unten angekommen, gings dann gleich mit der Gondel ganz rauf. Heute ist Kindertag oder was weiß ich am Berg. Unmengen Leute sind am Berg und bewegen sich wie die Ameisen im bekannten Haufen. Super, was die Wagrainner da geschaffen haben. Bergsee mit Hängebrücke, Flosse (klar Flosse, das Floß - die Flosse ☺), Abenteuerspielplatz, Klettergarten und eine Superluftblase, wo Mario gleich hängen blieb. Natürlich musste dann auch der Papa mal ran und so wurden einige Kinder mit tsunamiwellenartiger Wellenaktivität vom Platz gefegt.





Das hat ihnen so gut gefallen, dass sie nachher zu Andi kamen, als der ordentlich pfiff und vom Springen keine Luft bekam, er sollte doch wieder hüpfen kommen. So, ordentlich durstig, holen wir uns einen Radler. Doch das war nicht so leicht, denn die Grafenbergalm hat zu. O.K., dann gehen wir zur Hachau-Alm runter. Jimmy: „Na, **des is zstö fiars Kindawagl, na do geh i ned mit**“. Er wurde dann von den Mädels innerhalb einer Minute umgestimmt und so gingen wir halt gemeinsam, so schlimm wars auch nicht. Die Wanderer und Innen riefen dann an, wo wir sind. Na, bei der Hachaualm waren sie schon, da müssen sie zurück, waren eh nur 5 Minuten zum Gehen und schon waren alle beinand. Das Essen wurde blitzschnell serviert und das Schnitzel war auch riesig. Von der Schnelligkeit und Größe und Freundlichkeit können sich einige andere eine große Scheibe abschneiden. Auf der Terrasse spielte die „Hochleiten Hofmusik“ oder so ähnlich, eine Blechblaskapelle,

die Gstanzln und typische Pongauer Musi zum Besten gab. Irgendwann machten wir einen Aufbruch, bewegten uns bergauf zur Sprungblase und da nötigte Mario alle zu Springen, was wir auch gerne machten. Anschließend fuhren wir mit der Gondel runter, nur Franz ging zu Fuß. Roman kaufte noch eine Talfahrt für ihn, denn Sonja hat sich mit den anderen durchgeschwindelt. Der Liftler war einiges überfordert, denn eine Talfahrt (7,20€) alleine verkauft er selten. In der Gondel hatte es aufgrund der Plastikfenster eine Hitze wie in der Sauna. Komisch, im Winter war's bis jetzt nie so heiß. Vielleicht ist es aber bei der Talfahrt grundsätzlich wärmer als bei der Bergfahrt, denn an eine Talfahrt in Wagrain per Gondel konnte sich Roman nicht erinnern. Schweißgebadet unten angekommen haben wir gleich die Köpfe in den Brunnen gesteckt. Geheimweg wieder rauf und Gepäck ins Auto. Eigentlich wollten wir ja Chachachas Moped, dass seit der 2 Tagesausfahrt hier verweilt auf den mitgeführten Anhänger laden, doch Franz stand mit dem Firmenbus davor. Und wo war Franz? Genau, dem aufmerksamen Leser ist es gleich aufgefallen, der ist noch am Berg, beim Krapfenbauer auf zwei Radler. Gut, dass es schon Handys gibt. „**Er ist eh schon beim Schiesstand**“, meinte er. Wir verbrauchten die Zeit mit Flüssigkeitsaufnahme und Auto anfüllen. Als Franz da war, haben wir gleich die Autos umgestellt und Rudis R1 in Windeseile auf den Anhänger verfrachtet und angehängt. Heimfahrt ohne Probleme. Gut nach Hause gekommen und - Super wars.



Mit dabei:
 Organisatoren: Roman und Sonja, Präsi, First Lady, Franz, Sabine, Jimmy, (neue Spitznamen: „Die Schöne und das Biest“ sowie: Griesgram der Grobe) als Gäste Elena, Isabella und Mario
 Text: -Präsi- mit Erläuterungen und Ausfüllungen von -Roman-
 Fotos: Präsi, Roman, Sonja, First Lady, Franz, Sabine, Jimmy, Mario

Hier die Wegführung den Franz, Sonja, Roman und Präsi genommen haben. Punkterl, Gondel mit Mario und First Lady, Dicker Strich zu Fuß, strichlierter Strich mit dem Taxi ab der Weißenhofalm runter und retour nach Wagrain.

